

Josef Meran
Kurt Röttgers

Einführung in die Wirtschaftsphilosophie

Kurseinheit 3

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALTSVERZEICHNIS

AUTOREN DES STUDIENBRIEFES	5
0 VORBEMERKUNG	7
1 EINLEITUNG	8
1.1 Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsphilosophie	8
1.2 „Ontologie“ der Wirtschaft oder „Logik“ der Wirtschaftsforschung?	11
1.3 Überblick über die Kurseinheit: Wissenschaftstheorie der Ökonomie	13
1.4 Lehrziele und Studierhinweise	15
1.5 Literaturhinweise	16
2 ERFAHRUNG UND THEORIEBILDUNG, ODER WIE SIND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE MÖGLICH?	19
2.1 Der Induktivismus in der Ökonomie	19
2.1.1 Das Problem der induktiven Verallgemeinerung	19
2.1.2 Versuche der induktiven Grundlegung der Ökonomie von W. Petty bis G. Schmoller	22
2.1.3 Der Positivismus in der Ökonomie des 20. Jahrhunderts	24
2.2 Der Deduktivismus in der Ökonomie	26
2.2.1 Die „Naturgesetze“ des Wirtschaftens in der physiokratischen Lehre	27
2.2.2 Die Grundsätze der klassischen politischen Ökonomie	29

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei

2.3	Modelle der Theorienbildung und Theorienüberprüfung und ihr Gebrauch in der Ökonomie	32
2.3.1	K. Popper: Die Falsifikation von Theorien	33
2.4	Th. Kuhn: Wissenschaftsgeschichte als „Paradigmenwechsel“	39
2.4.1	Die Anwendung des Paradigmabegriffs auf die Theoriegeschichte der Ökonomie	43
2.5	Lakatos: Methodologie eines „Forschungsprogramms“	48
2.5.1	Das „Forschungsprogramm“ der neo-klassischen Ökonomie	50
2.5.2	Das strukturalistische Theorieverständnis	54
	<i>Übungsaufgabe 1</i>	62

3	ERKLÄREN UND VERSTEHEN, ODER WAS LEISTEN WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE?	63
3.1	Modelle ökonomischer Rationalität	63
3.1.1	Rationale Entscheidung als Strategie der Nutzenmaximierung	64
3.1.2	Jenseits des „homo oeconomicus“	78
3.2	Ökonomie als Handlungswissenschaft	87
3.2.1	L. v. Mises' „Praxeologie“	88
3.2.2	K. Poppers „Situationslogik“	90
3.2.3	W. Sombarts „verstehende Nationalökonomie“	93
3.3	Ökonomie als Prozesswissenschaft	95
3.3.1	Die evolutionstheoretische Erklärung der Entstehung und der Entwicklung wirtschaftlicher Handlungsweisen und Ordnungen	97

3.3.2	Die Sphäre der Wirtschaft in einer systemtheoretischen Sichtweise	103
	<i>Übungsaufgabe 2</i>	109
4	WERTUNG UND IDEOLOGIE, ODER WIE OBJEKTIV SIND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE?	110
4.1	Der Werturteilsstreit in der Ökonomie seit dem 20. Jahrhundert	110
4.2	Ökonomie als Sozialwissenschaft	116
4.2.1	Sozialökonomie und Wirtschaftssoziologie	117
4.2.2	Der vertragstheoretische Ansatz in der Neuen Politischen Ökonomie	119
	<i>Übungsaufgabe 3</i>	124
5	BEISPIELE FÜR EINE REFLEXION GRUNDLEGENDER ÖKONOMISCHER BEGRIFFE	125
5.1	Beispiel 1: der Markt	125
5.1.1	Begriffsgeschichte des Begriffs „Markt“	125
5.1.2	Ein philosophischer Begriff von Globalisierung	125
5.1.3	Drittes Beispiel: Verantwortung für Innovationen	141

Autoren des Studienbriefes

Josef Meran

Jg. 1951

1983-1989 Hochschulassistent am Philosophischen Seminar der Universität Hamburg

1990 Habilitation. Thema der Habilitationsschrift: „Ökonomische Vernunft und moralisches Handeln. Aufgaben und Probleme einer philosophischen Wirtschaftsethik“

Danach Tätigkeiten in der Wirtschaft, u.a. Celanese u. Siemens.

Kurt Röttgers

Jg. 1944

1984-2009 Prof. für Philosophie, insbes. Praktische Philosophie an der FernUniversität in Hagen

- jüngste Publikationen:
- [Kategorien der Sozialphilosophie](#). Magdeburg 2002
- [Metabasis. Philosophie der Übergänge](#). Magdeburg 2002
- [Teufel und Engel](#). Bielefeld 2005
- [\(zus. mit W. Mack\) Gesellschaftsleben und Seelenleben](#). Göttingen 2007
- [Kritik der kulinarischen Vernunft. Ein Menü der Sinne nach Kant](#). Bielefeld 2009

0 Vorbemerkung

Wenn im folgenden von dem theoretischen Teil der Wirtschaftsphilosophie die Rede sein wird, dann wird in dieser Kurseinheit zweierlei zur Sprache kommen, erstens die Wissenschafts- und Erkenntnistheorie der Ökonomie als Wissenschaft und der Struktur ökonomischen Wissens, zweitens aber auch dasjenige, was gegen Ende der vorigen Kurseinheit zur Sprache kam:

Die Erweiterung der Wirtschaftsphilosophie in die epistemische Dimension hinein bedeutet also eine Erweiterung um folgende in der Philosophie bewährte Methoden:

- wissenschaftslogische Reflexion und Kritik grundlegender im Mainstream „selbstverständlicher“ Voraussetzungen, z. B. die so genannte „Annahmimmunität“;
- diskurstheoretische Forschungen zum Diskurs der Ökonomie in Theorie und Praxis, darauf aufbauend, bzw. darüber hinausgehend, begriffsgeschichtliche Forschungen zu grundlegenden Begriffen der theoretischen und praktischen Selbstverständigung der Ökonomie, z. B. zum Begriff des Marktes, zum Begriff der Arbeit u. ä.;
- wiederum davon abzweigend, metaphorologische Forschungen, z. B. zur Metaphorik des Unternehmertums;
- und schließlich im Übergang zu normativen Fragen, wertegenealogische Forschungen.